Thorner Zeitung.

Diese erscheint Zeitung täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis ür Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 213. Donnerstag, den 12. September 1889.

Tagesschau.

Der Erbprinz von Meiningen hat in einem griechischen Blatte eine längere Abhandlung über das rauchlose Pulver veröffentlicht. Der Prinz verkennt nicht die großen Schwierigkeiten, welche sich daraus in der Kriegführung ergeben, meint aber, nachdem Frankreich nun einmal mit den rauchlosen Lebel-Patronen vorgegangen sei, würden die übrigen Militärstaaten folgen müssen.

Die „Nat. Ztg." und die „Kreuzzeitung", melden übereinstimmend, daß der Besuch des Kaisers von Rußland nach Schluß der großen Manöver in Hannover in Berlin erfolgen wird, gegen Ende September dürfte der Zar dann eintreffen. — Auch die aus Hofkreisen in der Regel vorzüglich informirte „Voss. Ztg." meldet, daß der Besuch des russischen Kaisers in Berlin Ende d. M. bestimmt zu erwarten sei. Nach demselben Blatt ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser seine griechische Reise, die natürlich keine weiteren politischen Zwecke hat, bis nach Constantinopel ausdehnen, also dem Sultan einen Besuch abstatten wird.

Auch von der sächsisch-böhmischen Grenze kommen schwere Klagen über die durch das Verbot der Schweineeinfuhr hervorgerufene Fleischvertheuerung. Die Leute strömen massenhaft über die Grenze und kaufen von österreichischen Fleischern, welche sich dicht an der deutschen Grenze etablirt haben. Der Schmuggel hat eine große Ausdehnung angenommen. Allerorten wird dringend die Aufhebung des Einfuhrverbotes gefordert.

Vor einiger Zeit meldete ein englisches Blatt, daß die Leute des britischen Blocadegeschwaders sich in dem schweren Dienst aufrieben. Man sieht sie aber sehr viel in Zanzibar, wie von dort berichtet wird, während die deutschen Schiffe und Boote stets zwischen Dar-es-Salaam und Tanga angetroffen werden. So meldet der Capitän eines dem Sultan gehörigen Dampfers, daß er drei Tage in Melindi gelegen habe, ohne ein Boot oder ein Schiff der Engländer zu sehen, während er in Bagamoyo und Pangani stets ein bis zwei deutsche Boote angetroffen habe, welche 10 bis 12 Tage daselbst stationirt waren, also jedenfalls nicht besser daran waren, als die pflichtgetreuen Engländer, welche sich nach ihrer Behauptung für die Blocade aufreiben.

Der Urlaub des Finanzministers von Scholz erstreckt sich, wie die „Voss. Ztg." hört, vorläufig auf sechs Monate. Dieser Urlaub ist in einem sehr gnädigen Handschreiben vom Kaiser gewährt, und es wird die Hoffnung auf eine Beseitigung des Augenleidens des Ministers, das in der That ernst ist, während dieser Zeit ausgesprochen.

Die Errichtung zweier neuer deutscher Armeecorps wird auch eine Veränderung in den Armee-Inspectionen zur Folge haben. Wahrscheinlich werden die bayrischen Truppen den Prinzen Leopold als Generalinspecteur erhalten. Bisher war General-Feldmarschall Graf Blumenthal als Nachfolger des deutschen Kronprinzen der Inspecteur der bayrischen Armee.

Deutsches Reich.

Die Kaisermanöver in Sachsen haben am Dienstag ihr Ende erreicht. Nach Beendigung der Manöver am Montag fand auf Schloß Schleinitz, wo der Kaiser und der König Albert übernachteten, größere Tafel statt. Bei derselben saß der Kaiser zwischen dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen. Neben dem Könige saß der preußische Kriegsminister von Verdy und neben dem Prinzen Georg der Generalstabschef Graf Waldersee. Dem Könige gegenüber hatte der sächsische Kriegsminister von Fabrice seinen Platz erhalten. Während des Verweilens der Majestäten auf dem Schlosse erglänzte dasselbe dauernd in bengalischer Beleuchtung. Nach dem Diner wohnten alle Fürstlichkeiten dem Zapfenstreiche der Truppen im Bivoac bei. Am Dienstag Morgen wurde schon um 6 Uhr zum Manöver aufgebrochen und am nahen Gallenberge die Pferde bestiegen. Um 7 Uhr fing die Artillerie zu spielen an; bis 9½ Uhr hatte das Ostcorps eine Flankenbewegung ausgeführt und ging dann hart an den Feind heran, den linken Flügel desselben völlig umfassend. Während des heftigen Magazinfeuers tönte das Signal: Halt, das Kaisermanöver war beendet. Bei der Kritik sprach der Kaiser nochmals seine vollste Anerkennung aus. Um 10½ Uhr fand auf dem Manöverfelde ein großes Frühstück statt, an welchem außer den beiden Majestäten, die beim Manöver anwesenden Fürstlichkeiten, sowie die preußischen und sächsischen Generalstabsofficiere theilnahmen. Alsdann wurde die Fahrt nach Lommatz'ch angetreten, wo der Kaiser von der Bevölkerung mit lauten Hochrufen begrüßt wurde. Auf dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie des Grenadier-Regimentes „Kaiser Wilhelm" aufgestellt und nach herzlichem Abschiede bestieg der Kaiser den bereitstehenden Extrazug, welcher sich unter dem Geläut aller Glocken in Bewegung setzte. König Albert von Sachsen fuhr direct nach Schloß Pillnitz. Abends 7 Uhr traf der Kaiser mit seinem Gefolge in Minden in Westfalen ein, das sich glänzend zum Empfange des Herrschers geschmückt hatte. Zur Begrüßung waren außer den Spitzen der Behörden anwesend, die Großherzöge von Hessen und Oldenburg, die Erbgroßherzöge von Weimar und Oldenburg, die Fürsten von Schaumburg, der Prinz Karl von Schweden, Prinz Balduin von Flandern u. A. Nach der Begrüßung der anwesenden Herren und kurzer Besichtigung der Ehrenwache fuhr der Kaiser zu seinem Absteigequartier, der Villa Leonhardi, nachdem er unterwegs noch den Willkommen des Oberbürgermeisters mit freundlichem Danke erwidert hatte. Bald nach der Ankunft fand größere Tafel statt, später wurden dem Kaiser vor seinem Quartier enthusiastische Ovationen dargebracht. In den Straßen waren beim Einzuge Vereine, Coporationen aufgestellt gewesen. Minden und Umgebung war prächtig erleuchtet. Heute ist Parade der 7. Corps.

Die Kaiserin Friedrich wird am Sonntag in Berlin eintreffen und Tags darauf sich mit ihren Töchtern zu kurzem Besuche nach Copenhagen begeben.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird heute auf der Reise von Hannover in Kiel ankommen und officiell empfangen werden. Der Großfürst nimmt im kieler Schlosse Wohnung. Die Herzogin von Cumberland verläßt vor Ankunft der Kaiserin Copenhagen.

Die Kreuzercorvette „Irene" mit dem Prinzen Heinrich an Bord hat am Dienstag von Kiel aus ihre Mittelmeerreise angetreten. Die Prinzessin stand auf der Schloßterasse und winkte ihrem Gemahl den Abschiedsgruß zu. Die Mannschaft enterte auf und brachte jedem Schiffe im Vorbeifahren drei Hurrahs.

Dr. Schwenninger ist von Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt. Fürst Bismarck ist sehr wohl.

Am Sedantage hat die Kaiserin Friedrich in Erfüllung eines Wunsches ihres Gatten an eine größere Anzahl sehr bedürftiger Invaliden aus der Schlacht von Sedan Beträge von 300 bis 500 Mark auszahlen lassen.

Bei dem Kaisermanöver des 7. Armeecorps werden folgende Schiedsrichter in Thätigkeit sein: Als Oberschiedsrichter der General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen. Als Schiedsrichter: Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, die Generallieutenants und Oberquartiermeister Graf Häseler, Graf Schliessen, von Holleben, Generalmajor von Bülow, Vogel von Falkenstein und Finkenstenstein.

Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar, welche Ende d. Mt. nach Berlin kommen wird, ist, wie es heißt, von ihrem Herrn beauftragt, eine definitive Regelung über den Besitz in Ostafrika, welcher dem Namen nach ja noch immer zu Zanzibar gehört, herbeizuführen. Der Sultan will gern sich freundschaftlich mit Deutschland stellen, will aber mit der ostafrikanischen Gesellschaft wegen der vorgekommenen Streitigkeiten nicht verhandeln. — Recht günstig lauten die neuesten Mittheilungen aus Deutsch-Südwestafrika, dem Herero- und Namaqua-Lande. Die früheren Raubzüge der Eingeborenen, unter welchen die deutschen Missionare besonders viel zu leiden hatten, sind gänzlich vorüber und die Ruhe ist nicht wieder gestört. Das Gerücht, nach welchem der englische Abenteurer Lewis nach Capstadt geflohen ist, ist richtig.

Der deutsche Lehrer Christaller aus Kamerun hat in Ludwigsburg einen Vortrag über diese Colonie gehalten. Er verspricht sich viel von dem Plantagenbau in der Zukunft, nur dürfe man das Geld nicht scheuen. Die Frauen der Neger seien fleißig, die Männer hingegen entsetzlich faul. Von seinen Schülern verspricht sich Christaller viel, er hält sie bereits für gute deutsche Patrioten. Europäer sind etwa 40 in Kamernn darunter 10 Beamte. Factoreien bestehen im Ganzen 7.

An Reichsmünzen sind nach amtlichen Feststellungen in deutschen Münzstätten bis Ende August 1889 insgesammt geprägt worden: An Goldmünzen: Doppelkronen für 1 862 657 940 Mark, Kronen für 476 294 290 Mark, halbe Kronen für 27 969 925 Mark; an Silbermünzen: Fünfmarkstücke für 74 104 195 Mark, Zweimarkstücke für 104 964 606 Mark, Einmarkstücke für 178 990 334 Mark, Fünfzigpfennigstücke für 71 486 552 Mark., Zwanzigpfennigstücke für 35 717 922,80 Mk., an Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke für 3 003 179 Mark, Zehnpfennigstücke für 26 639 157,20 Mark, Fünfpfennigstücke für 13 051 386,65 Mark und an Kupfermünzen: Zweipfennigstücke für 6 213 207,44 Mark, Einpfennigstücke für 4654474,47 Mark. Von diesen Einzelbeträgen sind verschiedene Summen wieder eingezogen, so daß Ende August d. Js. an Goldmünzen 2 364 898 730 Mark, an Silbermünzen 452 236 864,30 Mk. an Nickelmünzen 42 692 661,90 Mark, an Kupfermünzen 10 867 602,28 Mark verblieben sind.

In Kiel fand am Dienstag Festtafel und Commers zu Ehren der aus Samoa heimgekehrten deutschen Seeleute statt. Prinz Heinrich von Preußen und die höheren Marine-Officiere waren zeitweise anwesend. Das Fest verlief in der gehobensten Stimmung. Die Mannschaften, welche jetzt noch im Dienst verbleiben, erhalten einen sechsmonatlichen Urlaub. — Die hambur-

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max Weißenthurn.**

(24. Fortsetzung.)

Und durch wunderbare Selbstbeherrschung gelang es Sir Emil in der That, die erregten Hochzeitsgäste endlich Alle in einen der Gesellschaftsräume zusammenzudrängen, um ihnen eine nöthige Erklärung zu geben.

„Meine Herren und Damen, Freunde und Nachbarn," sprach er mit der ihm eigenen, schnarrenden Stimme. „Fürchterliche und unerwartete Ereignisse sind heute ans Tageslicht getreten. Herr von Saint-Claire hat in niedrigster Weise sich geweigert, Lady Manuela zu heirathen! Ich nenne die junge Dame noch Lady Manuela, obwohl sie keinerlei berechtigte Ansprüche auf diesen Titel zu erheben im Stande ist. Wir sind alle getäuscht worden. Sie ist nicht die Tochter Lord Rosegg's. Wer sie in Wirklichkeit ist, das weiß mein Oheim eben so wenig, als sie selbst. Es war ihr Vermögen, welches jener elende Abenteurer suchte und wollte, nicht sie selbst. Als er entdeckte, daß sie keines besitze, weigerte er sich in der beleidigensten Weise, sie zu heirathen, und mein Oheim schleuderte ihn in gerechter Entrüstung aus der Thür des Bibliothekzimmers, wo sich die Scene abspielte, hinaus, daß Monsieur de Saint-Claire das Gleichgewicht verlor und über die Balustrade in die Halle hinabstürzte. Hätte er den Tod davongetragen, so würde ihm doch nur Recht geschehen sein. Den Baron selbst hat ein Schlaganfall getroffen. So ist Rosegg von einem Hause der Freude zur Stätte des grenzenlosesten Schmerzes geworden."

Und in beredtem Schweigen drückte Sir Emil das Taschentuch vor die Augen und so geräuschlos, wie nur möglich, entfernten sich die Hochzeitsgäste.

Was hatte diese Nacht für Eröffnungen gebracht!

Lady Manuela nicht die Tochter Lord Rosegg's. Sie war vielmehr ein namenloses Wesen, welches man der Gesellschaft aufgenöthigt hatte, ohne, daß sie das Recht besessen, sich in jenen bevorzugten Kreisen zu bewegen. Mit Entsetzen erwog man diese Thatsache, um sich dann zu fragen, welche Strafe das Gesetz über Lord Rosegg verhängen würde, wenn Alexander de Saint-Claire wirklich sterben sollte?

Als der letzte Wagen weggefahren war, trat eine geradezu unheimliche Stille im Hause ein. Wachslichter brannten zwar noch allerorts, die zu dem Feste geschmackvoll arrangirten Blumen dufteten herrlich, im oberen Stockwerk aber lag sterbend der Besitzer all dieser Pracht und Herrlichkeiten.

In dem großen Speisaal, in welchem das Festbankett hatte abgehalten werden sollen, prangten massives Silberzeug, prächtiges Crystall und duftende Blumen in größtem Reichthum auf der Tafel.

Mit triumphirendem Blick überflogen Sir Emil's Augen Alles.

„Morgen," sprach er zu sich selbst, „morgen wird all Dies vielleicht mir gehören!"

Er schenkte sich ein Glas Wein ein und leerte es auf einen Zug.

Da legte sich eine kalte Hand auf die seine und eine leise Stimme flüsterte:

„Ich lechze auch nach einem Glas Wein; wollen sie so freundlich sein, mir eins zu reichen? Meine Nerven sind furchtbar erschüttert. Ich habe Alexander de Saint-Claire soeben gesehen! Gott im Himmel, — welche Nacht ist die heutige gewesen!"

Er wandte sich und sah Madame von Waldau hinter sich stehen.

„Sie sind noch hier?" rief er, nicht eben im liebenswürdigsten Tonfall. „Ich sollte meinen, daß gerade Sie kein besonderes Bedürfniß haben müßten, länger, als absolut nothwendig ist, unter diesem Dache zu verweilen. Rosegg ist fürwahr kein passendes Asyl für Sie!"

„Ah, Sie sind ja in der That sehr dankbar, Sir Emil," höhnte Madame von Waldau, „aber ich habe kaum etwas Anderes erwartet. Ich verzichte gern auf ihre Dankbarkeit, sobald ich ihr Versprechen habe, daß an dem Tage, an welchem Sie die Erbschaft ihres Oheims antreten, Sie mir zehntausend Pfund auszahlen wollen!"

„Sie sollen das Geld erhalten, aber nur, wenn Sie sofort dies Haus verlassen! Trachten Sie, jenem Mädchen, trachten Sie, Manuela nicht in den Weg zu kommen, wir erleben sonst heute Abend noch eine zweite Tragödie!"

Er wandte sich von ihr ab, als er diese Worte gesprochen, auf der Schwelle aber blieb er noch einmal stehen.

„Fahren Sie nach dem Gasthof zurück. Ich werde Sie morgen jedenfalls aufsuchen, wie immer die Dinge sich hier auch gestalten mögen."

Als Sir Emil das Zimmer Lord Rosegg's betrat, gewahrte er Doctor Grey und Manuela in demselben.

Der Baron war entkleidet und zu Bett gebracht worden. Nur seine schweren Athemzüge verriethen, daß er noch lebte.

„Nun?" fragte Sir Emil, indem er seine Augen mit dem Ausdruck höchster Spannung auf dem Arzte ruhen ließ.

„Ich kann bis jetzt noch keine definitive Antwort abgeben!" entgegnete der Arzt kalt, indem er dem jungen Mann den Rücken wandte.

Sir Emil athmete tief auf. Er erkannte deutlich, daß der Tod bereits seinen Stempel auf das blutlose Antlitz des alten Mannes gedrückt hatte.

Sir Emil blickte flüchtig zu Manuela hinüber; starr wie

ger Polizei verhaftete dreizehn Socialisten, welche im Freien eine Versammlung zur Berathung der Reichstagswahlagitation abhielten.

Hauptmann Wißmann hat den kriegerischen Stamm der Wanyamwesi, welche den Arabern schon längst feindlich gesinnt waren, so vollständig für sich gewonnen, daß sie ihm 1200 Krieger für seine Expedition nach der Binnenland-Station Mpwawa zur Verfügung gestellt haben. Die Streitkraft des Reichscommissars für diesen Zug, der zwei Monate dauern soll, wird eine recht stattliche sein und bestehen aus 30 Europäern, 800 Soldaten der deutschen Colonialtruppe und 1200 Wanyamwesi. Die Araber haben dieser Macht auch nicht annähernd entsprechende Kräfte entgegenzustellen und wirkt das Klima nicht störend, so ist ein guter Erfolg von vornherein sicher. In Folge von Mißhelligkeiten mit Bwamkeri, dem früheren arabischen Statthalter von Saadani, ist die strenge Blocade für diesen Ort angekündigt. Der Sultan von Zanzibar ist am Fieber erkrankt. Seine Unterthanen halten übrigens von ihm nicht viel, so daß er zu seiner Sicherheit vor seinen Landhäusern hat Kanonen auffahren lassen.

Für den Gouverneur von Kamerun wird jetzt wieder ein neuer Dampfer gebaut und zwar zu Papenburg in der Provinz Hannover. Vor zwei Jahren war in Hamburg der Dampfer „Nachtigal“ für den Gouverneur gebaut worden, nachdem sich ein älteres, zu seiner Verfügung stehendes Fahrzeug als nicht brauchbar erwiesen hatte. Außerdem hatte der Gouverneur eine Dampfbarcasse zur Verfügung. Wenn jetzt trotz dieser anscheinend reichlichen Transportmittel schon wieder ein neuer Dampfer für Kamerun gebaut wird, so wird der Grund wohl darin zu suchen sein, daß die dort befindlichen Dampfschiffe sich sämmtlich in einem nichts weniger, als guten Zustande befinden. Nach Aussagen von Augenzeugen sind diese Dampfer oft nur mit Mühe in Bewegung zu bringen und sonst überhaupt recht unzuverlässig. Eine wesentliche Erleichterung in dem Verkehre mit den nördlichen und südlichen Theilen des Schutzgebietes wurde dem Gouverneur dadurch zu Theil, daß fast regelmäßig ein deutsches Kriegsschiff im Kamerundelta liegt. Bei allen bemerkenswerthen Ereignissen, z. B. der Herausholung der Kund'schen Expedition nach dem Ueberfalle durch die Bakoko, und anderen Küstenfahrten wurden daher die deutschen Kriegsschiffe stets als die Fahrzeuge genannt, welche den Gouverneur oder dessen Stellvertreter an Ort und Stelle gebracht hatten.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath wird zum Beginn nächster Woche seine Arbeiten mit der Berathung derjenigen Vorlagen wieder aufnehmen, welche dem Ende October zusammen tretenden Reichstage unterbreitet werden sollen.

Die „Kreuzztg“ erachtet es nicht für ausgeschlossen, daß der Reichstag schon in der ersten Octoberhälfte in Berlin zusammentritt, weil der Kaiser vor seiner Abreisen nach Athen die Eröffnung vorzunehmen wünscht.

Ausland.

Frankreich. Die Schattenseiten der französischen Militärverhältnisse sind besonders auch bei den letzten Reservisten-Einziehungen hervorgetreten. Pariser Blätter theilen offenherzig mit, daß 19 Procent der Reservisten durch Abwesenheit geglänzt haben. Weitere sieben Procent mußten von den Manövern dispensiert werden, da sie nach den Angaben der Militärärzte nicht im Stande waren, die Strapazen zu ertragen. — Ein neues italienisch-französisches Verbrüderungsfest hat in Paris stattgefunden. Der radicale italienische Abg. Imbriani hielt wüthende Reden gegen Deutschland und erklärte das Bündniß Italiens und Deutschlands für undurchführbar. Schließlich wünschte er Frankreich noch Glück zur Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen. — Der frühere Minister Lockroy hat sich eine anscheinend gefährliche Blutvergiftung durch einen Fliegenstich zugezogen.

Großbritannien. Der londoner Dockarbeiterstreik dauert immer noch fort. An Unterstützungen sind bisher im Ganzen über eine halbe Million Mark eingegangen, aus Australien allein ist weit über eine viertel Million gekommen. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die Arbeiter vorläufig nicht ein Haar breit von ihren Forderungen abgehen. Die Directoren der Dockverwaltung verweigerten endgiltig, von ihrer letzten Concession, zum ersten Januar einen Stundenlohn von 6 Pence zu bewilligen, abzugehen, die Streikführer bleiben ebenso entschieden bei ihrem Verlangen, diesen Satz spätestens zum 1. October zu zahlen, stehen. In Handelskreisen entspringt eine Agitation, die Dock-Directoren zum Rücktritt zu veranlassen. Eine Einigung der bisherigen Gegner erscheint momentan hoffnungslos. — Der Gesundheitszustand der englischen Truppen in Aegypten ist nicht günstig. Ziemlich der zehnte Theil der Occupationstruppen ist im Lazareth.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist zur Theilnahme an den großen Manövern in Leitmeritz in Böhmen angekommen und festlich empfangen worden. — Die mit großer Spannung erwartete Landtagsersatzwahl in der wiener Leopoldstadt hat mit dem Siege des deutsch-liberalen Candidaten, Professor Süß, geendet. Die antisemitischen Gegencandidaten erhielten zusammen kaum halb so viel Stimmen, als Süß. — Der russische Gesandte in Serbien, Persiani und der Erzieher des jungen Königs Alexander, Dokitsch, sind zu Besprechungen mit dem Exkönige Milan in Carlsbad angekommen.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt: Hiesige gutunterrichtete Persönlichkeiten glauben nicht an die französischen Meldungen von einem Besuch des Thronfolgers in Paris. Wenn der Besuch wirklich stattfände, hätte er insofern Bedeutung, als sich der Thronfolger erst kürzlich anläßlich der Jahrhundertfeier der französischen Revolution sehr entschieden gegen einen solchen Besuch ausgesprochen hat.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm 8. September. (Verschiedenes.) Der Schul- und Schlachthausbau schreitet rüstig vorwärts. Das an der rechten Seite der Thorner Chaussee gelegene Gebäude, welches dicht an der Straße liegt und das Wohnhaus für das Beamtenpersonal (Thierarzt 2c.) wird, ist bereits mit dem Dachstuhl versehen. Auch das weiter hinten gelegene Hauptgebäude ist bis zum Dach gediehen, während zwei kleinere Gebäude und ein langes Stallgebäude noch im Bau begriffen sind. — Da man viele Urnen aus alter Zeit gefunden hat, weilt noch immer zur Aufnahme derselben Herr Florkowski vom Alterthumsmuseum in Graudenz hier. Auch heute, als am Sonntag sah man fleißige Hände, da mehrfache Vorarbeiten getroffen werden mußten. Die Ausgrabungen beschränkten sich in den nächsten Tagen auf den links von der Kokotzkoer Chaussee, den Schießständen zu gelegenen Theil, weil morgen bereits mit dem Bau der Brücke begonnen werden soll. In ca. 8 Tagen werden die Ausgrabungen auf der rechten Seite fortgesetzt, wo man noch mehrere Urnen zu finden glaubt. Bis jetzt sind deren wohl über 20 Stück gefunden, welche sämmtlich dem graudenzer Alterthumsmuseum einverleibt werden. Es würde vielleicht Seitens der Arbeiter mit mehr Vorsicht gegraben werden, wenn eine Belohnung dem Finder zugedacht wäre, was bis jetzt leider noch nicht der Fall ist. Strichweise bestand der ausgegrabene Boden nur aus Töpfen und Scherben, welche noch aus der Zeit des Heidenthums herrühren.

— **Schwetz**, 9. September. (Jagdverpachtung. — Zuckerfabrik.) In unserem Kreise haben in diesem Jahre nicht weniger als 465 Personen Jagdscheine gelöst. Ein Glück, daß sich unter den Jagdscheininhabern mancher Sonntagsjäger befindet, der seiner Frau von Zeit zu Zeit einen Hasen — kauft; denn sonst dürfte die Familie Lampe bald ausgerottet sein. — Der diesjährige Betrieb in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 17. d. Monats.

— **Graudenz**, 8. September. (Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete) für Graudenz-Strasburg, Staatsminister a. D. Hobrecht, hat den Wunsch ausgesprochen, Ende dieses Monats in Graudenz in einer öffentlichen Wähler-Versammlung zu erscheinen, um einen Rechenschaftsbericht abzulegen.

— **Marienwerder**, 9. September. (Füllenmarkt.) Auf dem heute hier abgehaltenen Füllenmarkt waren etwa 40 zum großen Theil mit dem Gestütszeichen versehene Füllen zum Verkauf gestellt, welche je nach der Qualität angemessene Preise erzielten. Letztere schwankten zwischen 40 bis 150 Mark pro Stück. Die Füllen wurden, da Händler wenig erschienen waren, namentlich von Besitzern angekauft.

— **Elbing**, 9. August. (Ein feierlicher Act) fand am Sonntag in der Mennonitenkirche zu Thiensdorf statt und zwar wurde der Prediger Joh. Kädtler-Alt Rosengart, der, wie s. Z. gemeldet, als Aeltester der Mennonitengemeinde Thiensdorf gewählt ist, unter entsprechenden Feierlichkeiten in sein neues Amt eingeführt. Die Theilnahme der Gemeindemitglieder und sonstigen Freunde aus der näheren und weiteren Umgebung war eine so zahlreiche, daß das geräumige Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. Das letztere hatte übrigens durch Blumen und Guirlanden eine reiche Ausschmückung erfahren. Besonders wirkungsvoll hob sich ein dem Einzuführenden gewidmetes, prächtiges Blumen-Arrangement ab. Dasselbe wurde von einem großen Lorbeerkranze umgeben und zeigte auf weißem, aus Astern gebildeten Grunde in der Mitte die Symbole von Glaube, Liebe und Hoffnung (Kreuz, Herz, Anker) aus Myrthen zusammengesetzt.

— **Dirschau**, 7. September. (Eine in Sportskreisen berechtigtes Aufsehen erregende Wette) wird zur Zeit von einem Reserve-Offizier aus Gerdauen zum Austrag gebracht. Derselbe will mit leichtem Wagen, einem Kutscher und zwei Pferden in acht Tagen die Strecke von Gerdauen nach Magdeburg, also etwa 120 Meilen, zurücklegen. Am Donnerstag früh fuhr er aus Gerdauen ab und gestern Nachmittag traf er mit seinem Gefährt hier wohlbehalten ein. Die Pferde hatten also in noch nicht zwei Tagen 40 Meilen zurückgelegt. Es waren zwei prächtige Pferde, die nach dem langen Wege auch nicht die geringste Ermattung zeigten.

— **Tuchel**, 5. September. (Der 6. Verbandstag des ersten westpreußischen Innungsverbandes) wurde gestern in unseren Mauern gefeiert und gestaltete sich bei herrlichstem Wetter zu einem glänzenden Volksfeste, an dem sich alle Schichten unserer Bürgerschaft betheiligten. Früh morgens trafen die Innungsdelegirten der Kreise Konitz, Schlochau, Flatow und Tuchel hierselbst ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Innungen 2c. empfangen und durch das Festcomité in die in einen schönen Garten verwandelte Stadt geleitet. Auf dem Marktplatze begrüßte Bürgermeister Wagner in herzlicher und zündender Rede die Gäste im Namen der Stadt und brachte alsdann ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Um 12 Uhr Mittags erfolgte der Festmarsch durch die herrlich geschmückten Straßen unserer Stadt nach dem Festlokale Friedrichsluft, woselbst ein Diner stattfand, an welchem sich die Spitzen der Behörden, Delegirten 2c. und eine große Anzahl aus der Bürgerschaft betheiligten. Das erste Hoch galt unserem Kaiser, ausgebracht von dem Landrath Delbrück, woran sich launige Toaste schlossen. Nach Beendigung des Diners und der sich hieran schließenden Verbands-Sitzung fand im Garten des Festlocals ein Concert statt; hieran schloß sich ein Festball.

— **Insterburg**, 9. September. (Schneller Tod.) Eine Frau welche am verflossenen Sonnabend zum gestrigen Hauptwallfahrtstage nach Dietrichswalde reiste, stieg auf der Station Bisellen, bevor der Zug zum Stehen gebracht war, aus dem Wagen und gerieth durch einen Fehltritt derart, unter die Räder des Zuges, daß ihr Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

— **Königsberg**, 10. September. (Mit Bezug auf den Kaiserbesuch) wird aus der Rominter Heide mitgeteilt, daß der Kaiser für die Zeit seins dortigen Aufenthaltes entweder in Wellers Logierhaus in Theerbude oder in der Villa des Professors Naunyn Quartier nehmen wird. Für den 11. d. Mts. ist auch die Ankunft des Oberlandforstmeisters in Theerbude signalisirt, die natürlich mit dem Kaiserbesuch in Verbindung zu bringen ist. Uebrigens ist der Wildbestand des dortigen Forstreviers sehr geschont worden, so daß an capitalen Hirschen in hervorragend schönen Exemplaren kein Mangel ist.

— **Kreis Darkehmen**, 4. September. (Zu Tode geprügelt.) Heute Morgen starb in D. ein zwölfjähriger Hüteknabe; derselbe stand bei einem Besitzer der Umgegend im Dienst. Vergangenen Sonnabend erhielt die Mutter die Botschaft, sie möge ihren kranken Sohn nach Hause holen; dieser war so krank, daß er die Mutter nicht mehr erkannte. Vor seinem Ende bekam er noch lichte Augenblicke, da sagte er: „Der Wirth hat mich geschlagen.“ Die Mutter entdeckte nun an der Leiche blaue Flecken und ein Fuß war dick angeschwollen. Der Amtsvorsteher hat, wie die „Preußisch-Littauische Zeitung“ berichtet, die Untersuchung des Falles eingeleitet.

— **Bromberg**, 9. September. (Aus einer hiesigen Schulstube.) Lehrer: „Was dichtete Paul Gerhardt für ein Lied, als er Berlin verlassen mußte?“ — Schüler: „Nun danket alle Gott.“

— **Nakel**, 9. September. (Selbstmord. — Zuckerfabrik.) Gestern früh hat in Hohenberg, 3 Kilometer von hier entfernt, ein Unterofficier vom 129. Infanterie-Regiment, welcher während des Manövers daselbst im Quartier lag, sich erschossen. Ueber die Gründe dieses Selbstmordes verlautet nichts Bestimmtes, man sagt, daß ein Dienstvergehen die Veranlassung zur That gewesen ist. — Mit dem heutigen Tage ist die diesjährige Campagne der hiesigen Zuckerfabrik eröffnet werden. Die Besitzer der Umgegend liefern seit gestern Zuckerrüben in großen Mengen ein.

— **Cöslin**, 8. September. (Die „Cösl. Ztg.“ erzählt folgende Schul-Anecdote:) In der hiesigen Knabenschule behandelte kürzlich ein Lehrer die Satzverbindungen und führte u. a. den Satz an: „Die kleinen Diebe

---

ein Steinbild stand sie am Fußende des Lagers und sah unverwandt auf die regungslose Gestalt ihres Adoptivvaters.

Sie hatte weder Myrthenkranz, noch Schleier, oder Schmuck abgelegt. Sie trug noch die weiße, schillernde Robe, ihr Antlitz war noch eben so ausdruckslos wie früher, ihre Augen waren noch eben so starr.

Fröstelnd wandte Sir Emil sich ab und verließ das Zimmer, um sich leise über die Treppe in das Gemach hinabzubegeben, in welchem man Alexander de Saint-Claire untergebracht hatte.

Doctor Wilson und Lord Rawson befanden sich noch immer bei ihm.

„Ist er todt?“ fragte leise Sir Emil und die Frage war begründet, denn Alexander de Saint-Claire sah in der That aus wie eine Leiche.

Er lag mit geschlossenen Augen, kaum merklich athmend, da und hätte fürwahr in seinem Sarge nicht starrer aussehen können, als jetzt.

Doctor Wilson blickte empor.

„Er ist nicht todt, Mr. Rosegg und so weit ich die Sachlage zu beurtheilen im Stande bin, glaube ich auch gar nicht, daß er sterben wird. Was soll mit ihm geschehen? Was —“

Er hielt inne und wich erschrocken von dem Lager des Verwundeten zurück, denn neben ihm stand plötzlich eine weiß gekleidete Frauengestalt, die sich über Alexander beugte.

Es war Manuela.

Ihre glänzende Erscheinung schien förmlich jedem Gedanken an den Tod widersprechen zu wollen; ihre Augen blickten starr, ihr Antlitz war farblos und weiß, wie frisch gefallener Schnee. Geräuschlos war sie vorwärts geschritten, bis sie an dem Lager des Mannes stand, den sie einst so heiß geliebt hatte.

Tiefernst blickte sie zu ihm nieder.

Der Mann, welcher ihr theurer gewesen, als Alles auf der Welt, er hatte sie von sich gestoßen, kalt und herzlos. Aber weder Zorn, noch Mitleid regte sich in ihr. Es war ihr vielmehr, als sei jede Fähigkeit des Empfindens für immer in ihr erstorben. In einer Art starrer, traumhafter Verwunderung blickte sie zu ihm nieder. Vor drei Stunden war er voller Lebens- und Jugendkraft gewesen; jetzt lag er hilflos wie ein Kind vor ihr. Welch kleiner Schritt vom Leben bis zum Tode.

Ernst und schweigend standen die Männer neben Manuela; es war, als ob sie dieselben weder höre, noch sehe.

Endlich faßte Doctor Wilson Muth und trat an sie heran.

„Mylady,“ sprach er mit ehrerbietigem Ernste, „Sie sollten nicht hier sein, es ist dies kein Anblick, der sich für Sie eignet. Lassen Sie sich durch Mr. Rosegg zu Ihrem Vater zurückführen.“

Sie hob den Blick und derselbe that kund, daß sie sich erst jetzt der Gegenwart Anderer bewußt ward.

„Wird er sterben?“ fragte sie tonlos.

„Ich hoffe nicht, ich glaube nicht! Aber Sie dürfen nicht hier sein, wenn er zum Bewußtsein erwacht.“

„Was beabsichtigen Sie mit ihm zu thun?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Hier kann er nicht bleiben. Wollen Sie ihn mit sich nehmen?“

Er blickte sie an, ohne den Sinn ihrer Worte recht zu verstehen.

„Mit mir nehmen? Wohin? Nach dem Hospital?“

„Nein, nicht dorthin. Kann er ohne Gefahr transportirt werden?“

„Wenn es sofort geschieht, ja!“

„Dann, Herr Doctor, möchte ich eine große Gunst von Ihnen erbitten.“

„Was in meiner Macht steht, bin ich willig bereit, für Sie zu thun, Mylady!“

„Dann nehmen Sie den Verwundeten mit sich nach Ihrem eigenen Hause. Ich weiß, daß es eine große Gunst ist, welche ich von Ihnen erbitte, aber Sie werden großmüthig sein und mir dieselbe nicht versagen. Ich möchte nicht, daß er sterbe,“ fügte sie, in sich selbst zusammenschaudernd, hinzu, „und ich habe Niemanden, den ich um einen solchen Freundschaftsdienst angehen könnte, als Sie. Wollen Sie mir denselben erweisen?“

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und blickte ihn an.

Namenloses Mitleid für das ohne eigenes Verschulden so grausam beraubte Mädchen erfaßte ihn.

„Was Sie fordern, soll geschehen,“ erwiederte er. „Ich werde den Kranken sofort transportiren lassen, und wenn er stirbt, so soll gewiß nicht mich die Schuld treffen können!“

„Ich wußte, daß ich Ihnen vertrauen könne. O, ich danke Ihnen tausendfach für das Freundschaftsopfer, welches Sie mir bringen!“

Ehe die Männer wußten, wie ihnen geschah, hatte sie das Zimmer verlassen.

„Weshalb?“ fragte jetzt Lord Rawson, „weshalb will sie, ihn nicht sterben lassen?“

„Es ist ihr dieser Gedanke vermuthlich um ihres Vaters willen peinlich!“ antwortete Doctor Wilson.

„Fehlgeschossen!“ fiel Sir Emil Beiden in die Rede. „Sie wünscht seine Genesung um ihrer selbst willen. Ich müßte mich gar gewaltig täuschen, wenn sie wirklich für Zeit ihres Lebens mit ihm abgeschlossen haben sollte. Nicht um alle Schätze des Erdballs möchte ich nach seiner Genesung in des jungen Mannes Haut stecken. Er wird sich ihrer Rache nicht zu entziehen im Stande sein. Was wird Ihre Mutter sagen, Doctor Wilson, wenn Sie durch Aufnahme dieses Patienten ihr Haus in ein Hospital verwandeln?“

„Meine Mutter heißt Alles gut, was ich thue. Ich möchte Sie daher bitten, Mr. Rosegg, dafür Sorge zu tragen, daß der Wagen eingespannt und die ruhigsten Pferde, welche im Stalle aufzutreiben sind, mir zur Verfügung gestellt werden. Jeder Moment ist von höchster Lebensdeutung.“

Gegen solch eine ruhige Zurückweisung gab es keinen ferneren Einwand. Schweigend leistete Sir Emil dem Geheiß Folge. Der Wagen fuhr vor und der Verwundete wurde mit höchster Vorsicht in die Kissen gebettet.

Langsam setzte sich dann der Transport in Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

hängt man, die großen läßt man laufen". In der darauf folgenden schriftlichen Uebung hatte ein Knabe, dem der Satz noch nicht völlig aus dem Gedächtniß entschwunden war, folgende classische Neubildung zu Stande gebracht: „Die Großen, die behängt man, die Kleinen läßt man laufen."

Locales.

Thorn, den 11. September 1889.

= **In der gestrigen Handelskammersitzung** wurde zuerst über Anträge hiesiger Spediteure verhandelt. Dieselben beantragten 1), die Handelskammer möge um eine Erleichterung des Verkehrs auf der Uferbahn vorstellig werden, 2) In Bezug auf die schon neulich besprochene Angelegenheit der Kleieversackung auf dem hiesigen Bahnhof, die Zulassung von Adressen, welche die Versackung zu übernehmen bereit sind, zu vermitteln und 3) Tarife und Handelsschriften, welche der Handelskammer zugehen, während der Dienststunden zur Einsicht auszulegen. Wegen Erleichterung des Uferbahnverkehrs wird die Handelskammer vorstellig werden und die anderen Anträge in Erwägung ziehen. Die Tarife sollen von 9—12 und von 2—3 im Bureau ausliegen. Nach einer Mittheilung des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes soll die bereits nachgelassene Verzögerungsgebühr von 2 Mk. pro Waggon auf der Uferbahn wieder erhoben werden. Eine Rücknahme dieser Verordnung soll erbeten werden. Bezüglich der Angabe des Präsidenten des deutschen Müllerverbandes, von Wiengaert, daß in Westpreußen Kleie auf Mehl verarbeitet werde, hat der Genannte auf eine bezügliche Anfrage erwidert, daß dies in Danzig geschähe. Diese Angabe hat sich als falsch erwiesen, der Präsident soll von dieser Sachlage Kenntniß erhalten. Ein Entwurf zur Anlage eines Holzhafens bei Thorn wird genehmigt. Das Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß die Bestimmung, nach welcher die Leihgebühr für die Hergabe der Säcke bei der Kleieversackung auf dem hiesigen Bahnhofe für mindestens 10 Tage berechnet wird, in Fortfall kommt und für die Folge diese Gebühr nur für die wirkliche Benutzungszeit der Säcke erhoben werden wird. Auch von der Erhebung der bahnseitigen Nachnahmegebühr für die im Frachtbrief nachzunehmende Umsackungsgebühr wird abgesehen werden. Sodann erfolgen noch Mittheilungen über interne Angelegenheiten, Verkehrsnachrichten und Schrifteingänge.

— **Turnverein.** In einer gestern in der Turnhalle stattgefundenen Versammlung der practischen Turner wurde die diesmonatliche Turnfahrt beschlossen. Dieselbe wird eine ganztägige sein und am 22. September stattfinden. Als Marschziel ist Gollub gewählt, wo Seitens des dortigen Turnvereins bereits Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange getroffen werden. Am gestrigen Turnabende hat sich der größte Theil der Turner zur Theilnahme an der Turnfahrt bereit erklärt. Weitere Meldungen werden am Freitag Abend in der Turnhalle entgegengenommen. Alles Nähere wird seiner Zeit noch bekannt gemacht werden. Gäste sind willkommen.

a. **Zur Submission** für die Lieferung des für die städtische Gasanstalt benöthigten Petroleums haben vier Reflectanten Offerten abgegeben und zwar Kaufmann H. Netz mit 12,90 M., Kaufmann Silbermann 13 Mk. Kaufmann Kalinowski 13,25 Mk. und Kaufmann Rütz 14 Mk. pro Ctr. Den Zuschlag erhielt Kaufmann Netz als Mindestfordernder.

— **Ueber die Einziehung des Bürgerrechts** hat das Oberverwaltungsgericht eine wissenswerthe Entscheidung getroffen. Danach bedarf der Beschluß einer Stadtverordneten-Versammlung einem Bürger, welcher sich weigert, ein unbesoldetes Gemeindeamt anzunehmen, oder der Ausübung eines solchen Amtes sich entzieht, gemäß § 74 der Städteordnung die Ausübung des Bürgerrechts zu entziehen, einer Bestätigung Seitens der Aufsichtsbehörde nicht. Die Controlle hierüber ist vielmehr lediglich in die Hand der Verwaltungsgerichte gelegt, welche einen solchen Beschluß nicht nur auf das Vorhandensein der im Gesetze vorgesehenen thatsächlichen Voraussetzungen, sondern auch daraufhin zu prüfen haben, ob es nach Lage des Falles angemessen und zweckmäßig war, die durch den Beschluß verhängten Nachtheile eintreten zu lassen. Als eine solche eventuell mit Entziehung der Bürgerrechte zu ahnende Nichtausübung eines unbesoldeten Gemeindeamts ist es z. B. anzusehen, wenn ein Stadtverordneter andauernd ohne Hinderungsgrund den Sitzungen der Gemeindevertretung fern bleibt.

— **Zur Erhöhung der Feuersicherheit der Theater** soll demnächst die polizeiliche Vorschrift erlassen werden, daß — hauptsächlich auf kleineren Bühnen — die Decorationen durchweg auf Blech oder auf Tepper'sche unverbrennbare Drahtgaze gemalt sein müssen. In dem Theater der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin sind sämmtliche Decorationen auf diese Gaze gemalt.

— **Sonderrückfahrkarten zum Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung.** In Ergänzung unserer gestrigen Notiz wird uns von der Eisenbahndirection zu Bromberg mitgetheilt: Am 12. und 21. September d. Js. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerten Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuches der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in der Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg vom 19. Juni d. Js. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.

— **Auswanderung aus Westpreußen.** Seit einiger Zeit begeben sich behufs besseren Erwerbes sehr viele polnische Leute auch aus unserer Provinz in die Ferne, ja sogar in das Ausland. Auf diese Art sind in Nordamerika, wie polnische Blätter gemeldet haben, in dem Bisthume Buffalo viele polnische Parochien entstanden, so daß dort ein großer Mangel an Seelsorgern sich bemerklich macht und an polnische Geistliche in Preußen die Bitte ergangen ist, nach Buffalo auszuwandern.

— **Polizeilicher Nachrichtenverkehr.** Die Erhebungen, welche der Minister des Innern über die Frage der Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines polizeilichen Nachrichtenverkehrs über Vorbestrafungen neu anziehender Personen unter den Regierungspräsidenten veranlaßt hat, hat zu dem Ergebniß geführt, daß ein Bedürfniß, diese Maßregel überall, sowohl in den Städten, wie auf dem Lande, obligatorisch einzuführen, nicht anzuerkennen sei. Nur in den großen Städten, sowie in den in unmittelbarer Nähe derselben gelegenen Ortschaften, in denen sich bestrafte Personen erfahrungsgemäß mit Vorliebe aufzuhalten pflegen, erscheine der polizeiliche Strafnachrichtenverkehr als eine sehr zweckmäßige Einrichtung. Der Minister hat es unter diesen Umständen nicht für angezeigt gehalten, allgemeine Anordnungen zu treffen, sondern hat lediglich die Regierungspräsidenten ersucht, bei etwa hervortretendem Bedürfnisse für Vervollkommnung des polizeilichen Nachrichtenverkehrs Sorge zu tragen.

— **Schlachthausfrequenz.** Im Monat August sind im hiesigen Schlachthause 176 Stiere, 24 Ochsen, 187 Kühe, 260 Kälber, 1198 Schafe, 4 Ziegen und 439 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2288 Thiere. Von Auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 52 Stück Großvieh, 48 Stück Kleinvieh und 305 Schweine, zusammen 405 Thiere. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberculose acht Rinder, wegen Finnen fünf Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit eine Kuh, wegen Rothlauf ein Schwein, wegen beginnender Fäulniß (von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt) ein Schwein.

4 **Ferien-Strafkammersitzung.** Es fungirte als Vorsitzender Landgerichtsdirector Worzewski und als Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalts-Assessor Siegfried. Zur Verhandlung waren vierzehn Sachen anberaumt. Die Arbeiterin Emma Erdmann-Mocker, z. Z. in Haft, vorbestraft, und der Arbeiterbursche Wladislaus Zielinski, 13 Jahre alt, hier, ebenfalls in Haft, waren angeklagt, im Juni d. Js. dem Cantinenwirth Beidatsch, Fort IV, verschiedene Waaren und Getränke mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Sie wurden beide des schweren Diebstahls schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände, — die Erdmann mit drei Monaten, und Zielinski mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Der Lumpenhändler Aron Jastrow, hier, 22 Jahre alt, vorbestraft, z. Z. in Haft, war angeklagt, im vorigen Jahre eine Privaturkunde gefälscht, ferner in der Nacht zum 5. Juni d. Js. aus dem Speicher des Kaufmanns Josef Wollenberg hier, einen Sack mit etwa einem Centner alten Zink gestohlen und denselben mit seinem Bruder Saul, ebenfalls in Haft, an den Händler Simon Feibusch, hier, für neun Mark verkauft zu haben. Bei dieser Gelegenheit gab Feibusch dem A. Jastrow einen 50 Markschein, unter der Bedingung, daß Jastrow ihm 40 Mark zurückbringen sollte; Feibusch wartete jedoch vergebens auf sein Geld, und als er nachher in die Wohnung des sauberen Brüderpaares ging, um dieselben an die Rückgabe des Geldes zu erinnern, wurde ihm frech gesagt, er habe nur einen 10 Markschein gegeben; auch gestern behaupteten beide Angeklagten, daß es ein 10 Markschein gewesen wäre, den sie von F. erhalten hätten. Da es jedoch keine 10 Markscheine giebt, so wurden die Angeklagten, die frech leugneten und durchaus behaupteten, daß es doch solche Scheine giebt, leicht überführt, und A. Jastrow wurde der Urkundenfälschung, des schweren Diebstahls und der Unterschlagung für schuldig erklärt und mit einem Jahr, sechs Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, und S. Jastrow mit zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, wegen Betheiligung am schweren Diebstahl rc. und der Nebenstrafen bestraft. — Der Kaufmann Marian Rudnicki-Culmsee hatte zu verschiedenen Zeiten 5 Wechsel gefälscht und zwar auf nicht unbedeutende Summen. So hatte er z. B unter anderem den Wechsel des Besitzers Grünfeld-Alt-Skompe von 100 bis auf 200 Mark und den des Mühlenbesitzers Joh. Krüger-Abbau-Culmsee sogar von 150 bis auf 450 Mk. gefälscht. Der Angeklagte war geständig und der Gerichtshof erkannte denselben der Urkundenfälschung in vier Fällen und des Betruges in zwei Fällen für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß. Dann hatte sich der Deichexecutor Julius Putschbach-Borowno wegen der Unterschlagung von Amtsgeldern zu verantworten. Demselben war die Einziehung verschiedener Deichgelder zu Kokotzko und Umgegend anvertraut worden, die er auch einzog, aber nicht für die Deichverwaltung sondern für sich verwandte. Es waren über 724 Mark. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung auf ein Jahr Gefängniß.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Ein neuer bestialischer Frauenmord, nun schon der neunte, ist in dem londoner Stadtviertel Whitechapel verübt worden. Der Körper, der schauderhaft verstümmelt war, war in einen Sack gewickelt, Kopf, Beine und Arme fehlten. Die Aufregung ist grenzenlos, von dem Mörder fehlt natürlich jede Spur. — In einer Cartonfabrik in der neuen Königstraße zu Berlin hat am Dienstag Vormittag eine schwere Dampfkesselexplosion stattgefunden, welche furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Schwer verletzt wurden vier Personen, welche sofort nach dem nahen Krankenhause Friedrichshain geschafft sind. Drei Personen sind leichter verletzt. — Wie aus Halle a. Saale telegraphirt wird, sind in Bimmelburg bei Eisleben und Umgebung 14 Personen an Trichinose erkrankt. — Der Erbprinz von Monaco verlobte sich in Paris mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborene Heine. Das würde das erste Beispiel sein, daß eine geborene Jüdin den Thronfolger eines, wenn auch kleinen Staates heirathete. Daß die fürstliche Familie von Monaco nach Geld greift, ist freilich längst bekannt. — Die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung der Invalidencasse des Verbandes der Hirsch'schen Gewerkvereine beschloß die Auflösung der Casse, worin ein Fehlbetrag von 169 000 Mark festgestellt ist, am 21. September eintreten zu lassen. — Die pariser Weltausstellung hatte am letzten Sonntag die höchste Besucherzahl seit ihrer Eröffnung zu verzeichnen, nämlich die Zahl 307 200. — Die Kaiserin Augusta Victoria hat während ihrer Ausfahrten in Potsdams Umgebung eine Broche mit Brillanten und Saphiren, welche mit dem Monogramme Ihrer Majestät und der Königskrone geschmückt ist, verloren. Von der potsdamer Polizeidirection ist für die Wiederbringung der Broche eine Belohnung von 60 Mark ausgesetzt. — Ein Kegler-Clubhaus ist im Entstehen begriffen. Dasselbe soll in Berlin an der Oberspree sich erheben und acht bedeckte Muster-Kegelbahnen enthalten. — Von den dresdener Kaisertagen wird noch mitgetheilt: Während des Lampionzuges, der dem Kaiser dargebracht wurde, konnte man vom Schloßplatze aus deutlich sehen, wie die Diamanten auf dem Haupte und besonders an der Schulter der Kaiserin im Lichte der Fackeln und Gaskronen fortwährend flimmerten und blitzten. Die allseitig bemerkte Schulteragraffe ist ein althistorisches Stück. Sie stammt aus dem Kronschatze Napoleon's I. und wurde in der Schlacht bei Waterloo erbeutet. Der Kaiser der Franzosen trug dieses Schmuckstück, welches einen Werth von vielen Tausenden besitzt, sowohl bei seiner Krönung im Jahre 1806, wie auch später wiederholt am Hute. Es gehört jetzt zum Juwelenschatze des preußischen Königshauses.

* (Immer neue Schreckensschilderungen kommen aus Antwerpen). Die Feder sträubt sich, davon zu berichten. Die zahlreichen Menschen, welche bei dem waghalsigen Unternehmen beschäftigt waren, um den Ihrigen einen kleinen Beitrag zum spärlichen Haushalt zu steuern, sind dahin mit ihren Schmerzen und Hoffnungen, weggefegt, ein Blitzstrahl hat ihre Leiber in Staub verwandelt. Und doch müssen die Unglücklichen einen Augenblick lang von ihrem Schicksal Kenntniß gehabt haben, denn die wenigen, deren irdische Hülle im Leichenhause ganz daliegt, zeigen in den weitaufgesperrten Augen den Blick äußersten Entsetzens. Wahrscheinlich sind Viele erstickt, während bei Anderen die Erschütterung den Körper mit jähem Ruck zerriß. Zwischen 125 und 130 beträgt die Zahl der Todten. Nur ein einziger Arbeiter der Patronenhütte ist am Leben geblieben, ein junger Mann von 20 Jahren, der mit mehreren Kopfwunden im Spital ist. Im Augenblick der Explosion hielt er eine Schachtel mit ganzen Patronen in der Hand. Seine Aufgabe bestand darin, die Zündkapseln von der Patronenhülse loszulösen, eine der gefährlichsten Hantirungen. Er erhielt einen täglichen Lohn von 2,40 Mk. während die zahlreichen jungen Mädchen sich mit 60 Pfennigen täglich begnügen mußten. Man hört herzzerreißende Fälle erzählen. Eine Frau arbeitete gemeinschaftlich mit ihren drei Töchtern am Freitag zum ersten Male in der Fabrik; der Vater, ein Matrose, kam eben von der Reise zurück, um ihren Tod zu erfahren! Eine andere Mutter kam mit zwei Töchtern um. In der ganzen Umgebung sieht es aus, als hätte ein furchtbares Bombardement stattgefunden. Die Einrichtung ist total ruinirt. Zwei Kinder, welche auf dem Rasen in der Nachbarschaft der Hütte spielten, sind unter dem Kugel- und Patronenhagel ganz jämmerlich umgekommen. Eine Frau erhielt einen Schuß in die Lunge, einer anderen wurde die Brust in entsetzlicher Weise von einer Eisenstange durchbohrt. — Was die Schuldfrage anbetrifft, so hat der Unternehmer Corvillain drei bis vier Monate ohne jede Genehmigung das waghalsige Werk vornehmen lassen. Dann schritt die Stadtverwaltung ein, aber auf erhobene Beschwerde gestattete der Provinzialausschuß die Thätigkeit. Die ganze Sache ist ein schlagender Beweis für die große Nachlässigkeit, mit welcher die belgischen Behörden so häufig zu handeln pflegen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 10. September 1889.)

Von Kaufmann S. Loewenherz durch Schiffer Arelrad 4 Traften, 1773 kieferne Balken und Mauerlatten, 324 kieferne Sleeper, 317 eichene Plançons, 3546 eichene runde Schwellen, 951 eichene einfache Schwellen, 966 eichene doppelte Schwellen, 4500 Stäbe, 60 eichene Bretter. Von Rothmann durch Katz 4 Traften, 2923 kieferne Balken und Mauerlatten, 1705 kieferne Sleeper, 1536 kieferne einfache Schwellen, 384 eichene Plançons, 40 eichenes Quadrat-Holz, 2151 eichene einfache und doppelte Schwellen, 360 Stäbe. Von A. Bronstein und Comp. durch Blei 8 Traften, 1073 kiefernes Rund-Holz, 2387 kieferne Balken und Mauerlatten, 6170 kieferne Sleeper, 1 eichenes Quadrat-Holz, 1487 eichene Schwellen, 8949 eichene einfache Schwellen, 2569 eichene doppelte Schwellen, 2504 eichene Weichen-Schwellen 1. und 2. Classe. Von M. Menscinski durch Menscinski 5 Traften, 2200 kiefernes Rund-Holz, 913 kieferne Mauerlatten, 248 Tannen-Rund-Holz.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 7. September.

Wetter: schön.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.
Weizen schwer verk. 125pfd bunt 162 Mk. 127pfd. hell 169 Mk. 132pfd. hell 179 Mk.
Roggen unv. 122pfd. 144 Mk. 124pfd. 145 Mk. 126/27pfd. 147 M.
Gerste Brauw. 138—154 Mk.,
Erbsen Mittelwaare 135—149 Mk.
Hafer je nach Qualität 140—145 Mk.

Danzig, 10. September

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 129 bis 183 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Roggen loco inländischer höher transit per Tonne von 1000 Kg. grobkörnig per 120pfd. inländischer 147 Mk. bez., Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 146 Mk., unterpoln. 97 Mk transirt 95 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55½ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk Gd. per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, 10. September.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kg. hochbunter, 128pfd. 178 120pfd. 172, rother 122 pfd. 166 Mk. bez.
Roggen abfallender flauer, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 118/19pfd. 134,50, 122pfd. 144, 126/26pfd. 147,50, 127pfd. 149 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56,25 Mk. Br., nicht contingentiert 36,25 und 35,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 11. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		11. 9. 89.	10. 9. 89.
Russische Banknoten p. Cassa		211—90	212—20
Wechsel auf Warschau kurz		211—35	211—60
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.		104	104—10
Polnische Pfandbriefe 5proc.		63—10	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe		57—70	57—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		101—70	101—70
Disconto Commandit Antheile		234	233—70
Oesterreichische Banknoten		171—90	fehlt.
Weizen:	Septbr.-Octobr.	188—25	188—50
	Novber.-Decbr.	189—25	189—50
	loco in New-York	84—50	84
Roggen:	loco	157	158
	Septbr.-Octbr	157—20	157
	Octobr.-Novembrr.	157—75	157—75
	Novembr.-Decbr.	159	159—25
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	67—40	66
	April-Mai	62—80	62
Spiritus:	50er loco	56—60	56—80
	70er loco	36—80	36—90
	70er September	36—30	36—60
	70er Septber.-Octobr.	35—40	35—60

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 11. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
10.	2hp	763,5	+ 22,0	SW 1	2	
	9hp	763,7	+ 15,0	SE 0		
11.	7ha	762,1	+ 13,9	NE 1	1	

Wasserstand der Weichsel am 11. September bei Thorn, 0,40 Meter.

Dr. Dornblüth, Gesundheitspflege des Kindes. Fünfter Band des Hand- und Hausschatzes zur Pflege der Gesundheit und ärztlicher Rathgeber in Krankheitsfällen. Guter Rath über Mütter- und Pflegerinnen-Pflichten. Verlag von August Brettinger in Stuttgart. Geb. Mk. 1.50. Broschirt Mk. 1.20. Vorräthig bei Walter Lambeck.
Ein Handbuch, welches die Frucht aus 40jähriger Erfahrung und Beobachtung eines bewährten Arztes in eingehendster Weise in weiteste Kreise tragen will, um unsern Kindern eine sachkundige Aufmerksamkeit, Pflege und Behandlung zu theil werden zu lassen, um sie vor geistigen Schwächen, Fehlern und Krankheiten zu schützen. Möge das köstliche Buch sich recht viele Freunde erwerben!

Die Liqueuere der Liqueurfabrik von **J. Russak in Korschen** haben auf der diesjährigen internationalen Ausstellung zu Köln die hohe Auszeichnung eines „**Ehrendiploms** mit Stern" erhalten.

Bertha Zorn
Friedrich Anuschek
Verlobte.
Thorn. Lautenburg.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Erinnerung vom 30. v. Mts: sind noch nicht alle Billete für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung unserem Servisamt zugegangen. Die resp. Quartiergeber wollen daher das Versäumte nachholen, damit die Auszahlung der Entschädigung baldmöglichst erfolgen kann.

Hierbei bemerken wir, daß der **Servis** in unserer Kämmereikasse, die **Verpflegungsgelder** jedoch und zwar letztere vom 16. d. Mts. ab im Einquartirungsbüreau in Empfang zu nehmen sind.

Thorn, den 9. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 17. Septbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Fortifications-Büreau zwei Parzellen in Nähe des Eisenbahnforts an der Eisenbahn nach Otlotschin belegen, zur Acker- bezw. Grasnutzung für die Zeit vom 1. October 1889 bis 30. September 1892 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sowie Lage, Größe und Grenzen der genannten Nutzungen nach den Plänen können während der Dienststunden im Fortifications-Büreau eingesehen werden.

Königl. Fortification Thorn.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Septbr. cr.
Vormittags 11 Uhr
soll im Fortifications-Büreau die Lieferung von ca. 5700 lfd. m Gitterwerk in 4 verschiedenen Constructionen, in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im genannten Local zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einsendung von 1,60 Mk. bezogen werden.

Königl. Fortification Thorn.

Schneidemühler Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Die echte

Gesichtsseife

ist die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Loose

der allgemeinen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein Meister

für Kalkbrennerei im Ringofen w. für ein in der Provinz Posen belegenes größeres Werk zum baldigsten Antritt gesucht. Offerten sub. M. 1613 nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i./Pr.

Demnächst erscheint und erbittet Bestellungen die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Vagantensang und Schwerterklang.

Lieder aus deutscher Vorzeit
von
Franz Hirsch.
10 Bogen 8° in vornehmer und eigenartiger Ausstattung.
Geheftet 3 Mark. Elegant gebunden mit Goldschnitt 4 Mark.

Franz Hirsch, der Dichter des in sechster Auflage und in einer Prachtausgabe erschienenen „Aennchen von Tharau" ist ein seltener Gast auf dem deutschen Büchermarkt. Der glänzende Erfolg, der jener Dichtung beschieden war, hat ihn nicht verführt, nach berühmten Mustern alljährlich sein Weibnachtsbuch zu liefern. Um so mehr wird diese neue Gabe allseitig freundliche Aufnahme finden.

Den Vagantenliedern, welche die fröhliche Jünglingsfrische des deutschen Mittelalters zur Staufenzeit versinnlichen sollen, schließen sich als Gegenstück Stimmungsbilder aus der staatengründenden Manneszeit des Mittelalters, aus der Schöpfung der Ostmark durch den deutschen Orden an. Zerfällt hiernach das Buch in zwei merklich verschiedene Abtheilungen, so ist doch dem Ganzen durch den mittelalterlichen Geist, der es durchweht, der einheitliche Character gewahrt.

Unzweifelhaft werden sich diese Lieder die Gunst des Publikums im Sturm erobern.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von **Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc.** von unbedingtem Erfolg.

Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker **Ernst L. Arp in Kiel.**

Ausstellung Köln 1889, Gr. gold. Medaille.

Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl. Mk 1. — pr. 250 gr. Fl Mk 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren **Stachowski & Oterski in Thorn.**



Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski u. Leopold Hey** in Thorn.

Feinster Silber Stahl

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15. H 1019 Q

F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.**

Ein Herren-Tempelsitz vermieth. Amalie Grünberg.

Schöne Wohnung im Garten bei F. Schweitzer, Fischerstraße.

Culmsee.

„Hotel deutscher Hof."
Sonnabend, den 14. Septbr. cr.

Dramatische Vorlesung

des Regisseurs und Characterdarstellers
Franz Krüger
aus Thorn.

Die Quitzows.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Billets à 75 Pfennig
sind zu haben beim Kaufmann Herrn A. Goga und beim Oberkellner des „Hotels deutscher Hof."

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v. 1. Juni 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.12	5.59	10.13
Culmsee *	8.03	1.05	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	6.51	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.20	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.41	10.28	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana**, welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch locale Anaesthesie.
Künstl. Zähne und Plomben, Spec. Goldfüllungen.
Grün,
in Belgien approb.
Breitestrasse

Bei Fort Va und VI stehen mehrere 100 Raummeter

Spalt- und Rundholz

— für Güter gutes Deputatholz — zu mässigen Preisen zum Verkauf. Alles Näh. bei Herrn **v. Kistowski** daselbst.

Gut Czernewitz, 11. Sept. 1889.

J. Mądrzejewski.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes, bin ich willens mehrere **Wagen**, darunter ein **Cabriolet**, sowie **Fleischerutensilien** und andere Gegenstände freihändig zu verkaufen.

Julius Lange, Fleischermeister.

Ein Fleisch- u. Wurstgeschäft

je nach Wahl, entweder in **Culmsee** oder **Thorn** (Altstadt), seit vielen Jahren in schwunghaftem Betriebe — mit letzteren Lieferungen verbunden — ist vom **1. October d. J.** unter soliden Bedingungen, mit auch ohne vollständiges Inventar, zu verpachten. Anerbietungen bei Fleischermeister **Chr. Frank** in **Culmsee.**

Sämmtliche Wäscheartikel

werden **sauber** ausgeführt.
Brombergervorst., Schulstr. 124.

Ganz vorzügl. Dauer-Zwiebeln verkauft zu den billigsten Preisen.
A. Herzberg, Seglerstraße 107.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, wünscht vom 15. October in oder bei Thorn in einem feinen Hause als

selbstständige Leiterin

eines Haushaltes in Stellung zu gehen. Oder auch zur Pflege und Gesellschaft einer alten Dame. Wo? sagt die Expedition dieser Zeituug.

Suche als **Hausdiener** oder **Kutscher** von sofort Stellung. Zu erfragen in der Expd. d. Zeitung.

1 möbl. Z. v. 15. z. v. Bäckerstr. 249.

1 Wohn. 2 Stub., 1 Dachstüb. nebst Zub. für 320 Mk. vom 1. Oct. zu vermiethen. Elisabethstr. 84, 2 Tr.

Elisabethstr. 7 sind in der 1. Etage 2 helle Vorderzimmer und großes Entree v. 1. October cr. zu vermieth.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**

Praktikus,

der kleine Pilzsammler,
ein Leitfaden für Jung und Alt zum Kennenlernen, Einsammeln und Zubereiten von 26 der besten Eßpilze.
Preis 80 Pf.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)
Heute Mittwoch, 11. Septbr.

Letztes Concert

der berühmten ungarischen
Zigeuner-Capelle
„Domby-Caroly".
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Donnerstag, 12. Septbr. cr.
Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Pion.-Batl. Nr. 2, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Kegel.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Freitag, den 13. und Sonnabend, 14. September
Aula des Kgl. Gymnasiums
Abends ½8 Uhr

Experimental-Vorträge

von G. Dähne.

Heutiges Inserat mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen.
Abonnements für **beide** Abende: Nummerirter Platz, 2,50, Nichtnumm. Platz 1,50, (Schüler 1,00) vorher zu haben in der **Buchhandlung des Herrn**
E. F. Schwartz.
Billets zu Einzelvorträgen à 1,50, 1,00 u. (Schüler 60 Pf.) erst Abends am Eingange.

Unsere Campagne
beginnt am
Montag, 23. Sept. cr.
Culmsee, den 10 Septbr. 1889.
Zuckerfabrik Culmsee.

3000 M. Kindergelder

sind gegen popul. Sicherheit p. 1. Oct. cr. zu vergeben. Auskunft ertheilt
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

181

Kgl. Preuss. Lotterie

Hauptgewinn 600 000 M.
Ziehung 1 Kl 1 u. 2. Octob. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Schnupftaback-Dosen

aus Baumrinde en-gros empfiehlt
Otto Kufahl,
Stralsund.

Landwirthinnen
erhalten für hohes Gehalt **Stellung** durch
Frau **Uecker,**
Berlin,
Unter den Linden 18.

Ein schöner weißer **Spitz** hat sich eingefunden, gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen Klosterstr. 312 I.

Kaninchen zu verk. im Bromb. Thor.

Brückenstr. 11

ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, 5 Zimmer, 2 Kabinets nebst Zubehör per 1. October cr. zu verm.
W. Landeker.

Eine Wohn. von 4 Zim. Neustadt 146, I v. 1. Oct. zu vermiethen.

Eine große Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Octbr. zu vermiethen.
Dinter.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau.**

Möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. Copp.-Str. 233, 3 Tr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.